

Reformierte feiern ihre Kirche

FLAMATT Seit einem halben Jahrhundert prägt die reformierte Davidkirche mit ihrer markanten modernen Architektur das Dorfbild von Flamatt. Bevor die Reformierten ihre eigene Kirche hatten, diente ihnen über 100 Jahre lang der Singsaal ihrer Schule als Gottesdienstraum.

Bedächtig schreitet Erich Morgenthaler durch die Bankreihen der Davidkirche in Flamatt. Dann bleibt der Präsident des Kirchgemeinderates der Reformierten Kirchgemeinde Wünnewil-Flamatt-Ueberstorf stehen und schliesst seine Augen. Ein sanftes Lächeln umspielt seine Lippen. Er könne sich noch gut an die Reaktionen erinnern, welche die Reformierten mit ihren zu Beginn der 1960er-Jahre höchst unkonventionell anmutenden Kirchenbauplänen ausgelöst hatten. «Einige konnten die moderne Architektur der neuen Kirche in Flamatt nicht nachvollziehen», erklärt Morgenthaler. «Die spinnen doch, die Flamatter», habe man hier und da vernommen. Doch das habe sich rasch geändert: Nachdem die Davidkirche am 4. April 1965 eingeweiht worden war, seien die negativen Stimmen sehr schnell verstummt.

Ein Ort des Innehaltens

Heute – ein halbes Jahrhundert nach ihrer Einweihung – sei man stolz auf das Gotteshaus: «Die Davidkirche gehört zu den schönsten Kirchen der Gegend und darf noch immer als modern bezeichnet werden.» Am Sonntag feiert die Reformierte Kirchgemeinde nun das 50-Jahr-Jubiläum der Davidkirche. «Das wird eine tolle Feier mit vielen Gästen», schwärmt Erich Morgenthaler. Er freut sich darauf, die Geburtstagsgäste im Gotteshaus begrüssen zu dürfen: «Wer die Davidkirche betritt, spürt sofort, dass sie ein Kraftort ist. Sie ist ein Ort der Ruhe, des Rückzugs und des Innehaltens.» Und die Kirche präsentiert sich an der Jubiläumsfeier von ihrer besten Seite:



Die reformierte Davidkirche von Flamatt galt vor 50 Jahren vielen als zu modern. Doch die kritischen Stimmen verstummten bald.

Aldo Ellena/zvg

2012 hat die Reformierte Kirchgemeinde ihr Gotteshaus gesamtrenoviert. Und trotzdem sei er für die Zukunft nicht ganz wunschlos, erklärt Erich Morgenthaler. So wünsche er sich für die Davidkirche etwa, dass wieder mehr junge Menschen den Weg in die Gottesdienste finden. Ausserdem mache es ihn traurig, wenn einige Politiker auf Stimmenfang davon sprechen würden, die Kirchensteuer abschaffen zu wollen. «Wer solche Forderungen äussert, hat keine Vorstellung davon, was die Kirchgemeinden für die Gesellschaft alles leisten.»

Reformierte unerwünscht

Noch vor der Gründung des Bundesstaates im Jahr 1848 haben

sich in Flamatt erste reformierte Bauern- und Handwerkerfamilien aus dem benachbarten Bernbiet angesiedelt. «Die Kinder dieser Familien waren in den katholischen Gemeindeschulen aber unerwünscht», erklärt Kirchgemeinderatspräsident Erich Morgenthaler. Deshalb kam es in Flamatt 1853 zur Gründung einer reformierten Schulgemeinde. 100 Jahre nach der Gründung des reformierten Schulkreises zählte Flamatt rund 180 Familien protestantischen Glaubens. «Als Treffpunkt und Gottesdienstraum diente den Reformierten der Singsaal ihres Schulhauses», sagt Morgenthaler. Am 5. November 1952 gründeten die Reformierten den Kirchenbauverein mit dem Zweck, finanzielle Mit-

tel für den Bau einer Kirche zu sammeln. 1961 kaufte der Verein das Baugrundstück in der Nähe des reformierten Friedhofes und schenkte es der Kirchgemeinde St. Antoni, welche die Reformierten des unteren Sensebezirks zu jener Zeit betreute.

Wie der Davidstern

Der Planung eines Gesamtprojektes mit Kirche, Glockenturm, Pfarrhaus und Gemeindesaal nahm sich anschliessend eine Baukommission an. Aus dem Projektwettbewerb ging der moderne und charakteristische Entwurf «David» des Berner Architekturbüros Stämpfli und Knapp als Sieger hervor. «Weil der Grundriss der Kirche durch zwei gleichseitige, um 60 Grad ver-

dreht übereinanderliegende Dreiecke gebildet wird, erinnert er an den Davidstern», erklärt Erich Morgenthaler. Am 1. April 1962 stimmte die Kirchgemeindeversammlung dem Projekt zu. Es folgte eine Phase der Mittelbeschaffung – unter anderem wurde der Erlös aus einem grossen Dorffest und die Reformationskollekte für den Kirchenbau verwendet – und am 27. Oktober schliesslich die Grundsteinlegung. Nachdem am 7. November 1964 die vier Glocken im Turm aufgezogen worden waren, fand am 4. April 1965 die Einweihungsfeier statt.

Miro Zbinden/FN

Ref. Davidkirche, Flamatt. So, 4. Oktober, Jubiläumsfeier ab 10 Uhr.